

 Motion Postulat Interpellation schriftliche BeantwortungEingereicht von: **S. Huber, PFG**Titel: **Massnahmen gegen Kinder und Familienarmut -Taten statt Warten**

Text: In der Schweiz ist jedes 10. Kind Armutsbetroffen. Leider gilt diese Tatsache auch für die Stadt St.Gallen. Gemäss Medienmitteilung vom 9.September 04 (Tagblatt) bereiten dem Sozialamt die hohe Anzahl Kinder und Jugendliche, die auf Sozialhilfe angewiesen sind Sorge. Die Sorge allein hilft diesen Kindern nicht, es müssen gegen Kinderarmut und Familienarmut auf verschiedensten Ebenen dringend Massnahmen ergriffen werden.

- Armut schränkt die Entwicklung der Kinder ein.
- Armut beeinträchtigt die Bildungschancen der Kinder.
- Armut bedeutet Ausschluss aus dem sozialen und kulturellen Leben.
- Armut erhöht die Gefahr für die Kinder, Opfer von Gewalt und Übergriffen zu werden.
- Armut hat einen negativen Einfluss auf die Gesundheit der Kinder.

Kinder- und Familienarmut umfasst nicht nur einen Mangel an finanziellen Ressourcen, sondern auch an sonstigen materiellen und immateriellen Gütern (Zeit-, Erziehungsarmut), Einschränkungen in sozialen und kulturellen Belangen, (Kinder können wichtige Erfahrungen nicht machen), einen erschwerten Zugang zu allgemeiner Infrastruktur (Bildung, Arbeitsmarkt etc.) und wirkt sich nicht zuletzt negativ auf den gesundheitlichen Zustand (psychisch und physisch) aus.

"Wer in Armut aufwächst, hat als Erwachsener eine schlechtere Gesundheit".

Die Tatsache Kinder zu haben, ist ein offensichtlicher Armutsfaktor, vor allem für einkommensschwächere Eltern. Die schweizerische Armutsstudie zeigt, dass junge Familien mit zwei und mehr Kindern sowie Einelterfamilien in der Schweiz überdurchschnittlich von Armut betroffen sind. Diese Gruppen verzeichneten gemäss Bundesamt für Statistik in den 90er Jahren den stärksten Zuwachs bei den armutsbetroffenen Menschen.

Kinderarmut ist in der Schweiz noch kaum ein Thema. Kinder sind gemäss der Zürcher Sozialstatistik am stärksten von der Armut in der Schweiz betroffen.

Die Stadt St. Gallen kann Zeichen setzen und Massnahmen gegen Kinder- und Familienarmut entwickeln.

Der Stadtrat wird beauftragt, Bericht und Antrag zu stellen, welche Massnahmen gegen Kinder- und Familienarmut in der Stadt St.Gallen zu ergreifen sind.

Datum: 14.2.04

Unterschrift:



Adam-Allenspach Patrizia <i>P. Adam</i>	Hasler Paul
Baumgartner Christoph	Helfenstein Felice <i>Felice Helfenstein</i>
Bazzi Gian	Hostettler Christian
Beglinger Peter	Huber-Kobler Maria <i>Maria Huber</i>
Bischof Fridolin	Huber Sylvia <i>S. Huber</i>
Bischoff-Bruggmann Ruth <i>R. Bischoff</i>	Ilg Karin <i>Karin Ilg</i>
Boesch Martin <i>Boesch</i>	Kappler Gallus
Bollhalder Markus	Keller Guido <i>Guido Keller</i>
Bölsterli-Wickart Christine <i>C. Bösterli-Wickart</i>	Keller Michael
Braun Stephan	Königer Doris <i>Doris König</i>
Breitenmoser Roland	Kraner-Bürge Ida <i>Ida Kraner-Bürge</i>
Brunner Fredy	Kundert Hannes
Brunner Walter <i>W. Brunner</i>	Lemmenmeier Max
Bühler Roman Claudio	Lutz Manuela <i>M. Lutz</i>
Candrian Maurus	Meyer Thomas
Cozzio-Heuberger Trudy	Möri Walter
Diggelmann Jürg <i>Jürg</i>	Nufer Albert <i>Albert Nufer</i>
Dörflinger Peter <i>Peter</i>	Oswald Kurt
Dornier Roger	Reut Felix
Ebnetter Josef	Rohrer Niklaus
Eigenmann Thomas	Rotach Marcel
Engel René	Schäfli Beat
Etter-Steinlin Lisa <i>L. Etter-Steinlin</i>	Schmid Robert
Fehr Dietsche Christina <i>Christina Fehr</i>	Schmid-Keller Susanne <i>S. Schmid-Keller</i>
Frank Andreas <i>A. Frank</i>	Schneider-Gallati Philip
Gabler Karl	Solenthaler Christoph
Gantenbein Rolf	Steiner Hunziker Brigit
Gehrig Roland <i>Gehrig</i>	Studer-Lenzlinger Beata <i>B. Studer</i>
Gerster Wolf Heidi	Tapernoux-Frey Susi <i>Susi Tapernoux</i>
Gschwend Karl	Tsering-Bruderer Angela <i>Angela Tsering-Bruderer</i>
Guggenbühl Robert	Schwager Thomas <i>Thomas Schwager</i>
Hälg-Büchi Veronica	
Halter Max	St.Gallen, 13. Januar 2004-kg